

In memoriam Dr. Stefan Miedaner

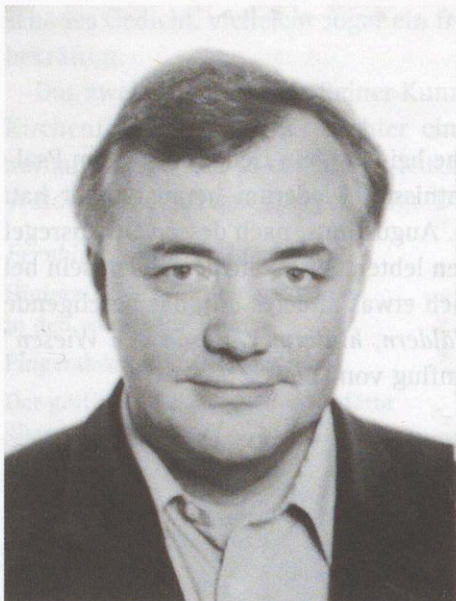


Abb. 77: Dr. Stefan Miedaner, † 17. 7. 2001.

Am 17. Juli 2001 verstarb überraschend Herr Dr. Stefan Miedaner. Mit seinem Tod verlor seine Familie einen treu sorgenden Ehemann und Vater, die Diözese Augsburg einen sehr engagierten und herausragenden leitenden Mitarbeiter, der Verein für Augsburger Bistumsgeschichte ein aktives Vorstandsmitglied.

Stefan Miedaner wurde am 14. November 1956 in Regensburg geboren. Dort besuchte er das Albertus-Magnus-Gymnasium, das er 1976 mit dem Abitur verließ. Seine Heimatstadt Regensburg prägte ihn wesentlich. So bemühte er sich bereits als Schüler um die Erforschung seiner Familiengeschichte, weshalb er schon in jungen Jahren verschiedene Archive besuchte. In seine Forschungen bezog er auch die Heimat seiner Mutter, das Sudetenland, mit ein. Noch kurz vor seinem Tod hielt er auf dem 52. Sudetendeutschen Tag in Augsburg einen Vortrag über die Konfessionsbildung im 16. Jahrhundert in Augsburg. Durch seine Interessen motiviert begann er ein Studium der Geschichte in Regensburg und wurde Mitglied der Katholischen Studentenverbindung Radaspona, für die er 1997 zum 75-jährigen Jubiläum eine umfangreiche Chronik verfasste. Im Wintersemester 1977/78 wechselte er an die Ludwig-Maximilians-Universität in München und setzte sein Studium mit den Schwerpunkten Neuere Geschichte, Historische Hilfswissenschaften und Neuere Deutsche Literatur fort. Im Februar 1982 wurde ihm der akademische Grad eines Magister Artium verliehen.

Stefan Miedaner blieb in München und legte bei Prof. Dr. Ludwig Hammermayer eine umfangreiche Arbeit zum Thema „Salzburg unter bayerischer Herrschaft. Die Kreishauptstadt und der Salzachkreis von 1810 bis 1816“ vor, die als Dissertation angenommen wurde und mit der er zum Dr. phil. promovierte. Seine Dissertation wurde im Herbst 1984 mit dem wissenschaftlichen Förderpreis des Landes Salzburg prämiert.

Nach seiner universitären Ausbildung wurde Stefan Miedaner zum Referendariat für den höheren Archivdienst in Bayern zugelassen, er besuchte deshalb ab 1984 die Bayerische Archivschule in München. Seine berufliche Tätigkeit begann nach der erfolgreichen Ablegung der Staatsprüfung im Januar 1987, indem er am 1. April 1987 an die Universität Regensburg wechselte. Dort wurde er der Beauftragte für den Aufbau des Universitätsarchivs.

Bereits am 1. April 1988 trat er in den Dienst der Diözese Augsburg. Am 1. Oktober 1991 wurde er mit der Leitung des Augsburger Bistumsarchivs betraut.

Nach einer bei der Jahresversammlung vom 9. November 1991 beschlossenen Satzungsänderung wurde die Vorstandschaft des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte um zwei weitere Beisitzer erweitert. Bei der anschließenden Neuwahl bestimmten die Mitglieder u. a. Dr. Stefan Miedaner zum neuen Beisitzer der Vorstandschaft des Vereins.

Ganz im Sinne der klassischen archivarisches Aufgaben ging Stefan Miedaner daran, die Dokumente aus den Verwaltungen der Pfarreien, der Dekanate und der Diözese Augsburg zu sichern, zu erschließen und zugänglich zu machen. Darüber hinaus gelang es ihm aber auch, das Archiv des Bistums Augsburg in eine moderne Einrichtung für Informationssicherung und -verwaltung im kirchlichen Bereich umzugestalten.

Die bereits begonnene Zentralisierung von Pfarrarchiven setzte Dr. Stefan Miedaner weiterhin fort; bei zahlreichen Außendienstfahrten holte er viele, oft verwaarloste Pfarrarchive ins Bistumsarchiv nach Augsburg. Dort werden diese durch Mitarbeiter geordnet und erstmalig öffentlich zugänglich gemacht. Ein besonderer Bestandteil der Pfarrarchive sind die Pfarrmatrikel. Die bereits am Ende der 60er Jahre begonnene Mikroverfilmung der Kirchenbücher setzte er fort. Zahlreiche Bände wurden zur Verfilmung nach Augsburg geholt. Die Kirchenbücher werden seitdem zur Benützung im Bistumsarchiv nicht mehr im Original, sondern nur noch als Mikrofilm vorgelegt. Die wertvollen Originale können somit für die Nachwelt sicherer aufbewahrt werden.

Dr. Stefan Miedaner sah die dringende Notwendigkeit, besonders stark beschädigte Dokumente restaurieren zu lassen. Durch die intensive Mikrover-

filmung und die vermehrt in Auftrag gegebenen Restaurierungen gelang ihm ein besonderer Erfolg bei der Bestandserhaltung.

Aber auch inhaltlich gab er dem zentralen Archiv der Diözese Augsburg neue Impulse.

So wurde in seiner Amtszeit eine umfangreiche zeitgeschichtliche Dokumentation aufgebaut. Auf diese Weise wurden Dokumente des sogenannten „grauen Literaturbereichs“, der auch von Bibliotheken in der Regel nicht erfasst wird, gesichert und inhaltlich erschlossen. Diese Bemühungen wurden durch die systematische Erfassung von publizierten Ortschroniken, Jubiläums- und Festschriften sowie von Kunstführern ergänzt.

Besondere Aufmerksamkeit widmete Dr. Stefan Miedaner den Dekanatsarchiven. Er erkannte deren bislang nicht besonders hohe Bedeutung für die Regional- und Bistumsgeschichte. Die Dekanatsarchive wurden von ihm nicht nur sporadisch nach Augsburg geholt, sondern er bemühte sich intensiv, die oft auf mehrere Pfarreien verteilten Teile und Archivsplitter aufzufinden und zusammenzuführen. Im Jahrbuch des Vereins für Bistumsgeschichte berichtete er bereits von seinen Bemühungen. Gerade die Probleme um die Zusammenführung der Dekanatsarchive veranschaulichen exemplarisch die langwierige und schwierige Arbeit der hauptamtlich geführten Archive.

Bei seinen Besuchen in den Pfarrämtern der Diözese Augsburg stieß Dr. Stefan Miedaner aber auch auf ein weiteres Problemfeld. Denn zahlreiche Dekanatsbibliotheken befinden sich noch in den Pfarrhöfen, nicht selten auch auf den Dachböden. So wurde er mit einem Problem konfrontiert, das eigentlich nicht zu den archivischen Aufgaben gehört. Unter Dr. Stefan Miedaner gelang schließlich eine Fortführung der seit langem ins Auge gefassten Zentralisierung der nicht mehr in Benützung befindlichen Dekanatsbibliotheken. Er organisierte mehrere Bergungen von seit langem gesuchten Dekanatsbibliotheken, die mangels anderer Raumkapazitäten im Bistumsarchiv eingelagert wurden. Ab 1999 wurden die Dekanatsbibliotheken, deren systematische Ergänzung mit dem Ende der alten Landkapitel in der Regel eingestellt worden ist, in den Räumen der Bibliothek des Priesterseminars zusammengefasst. Die Arbeiten erfolgten unter der Fachaufsicht der Archivleitung des Bistumsarchivs.

Aber auch Nachlässe bedeutender kirchlicher Persönlichkeiten und Bestände kirchlicher Verbände konnte Stefan Miedaner ins Archiv des Bistums Augsburg übernehmen. Es soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass die von Stefan Miedaner initiierten Schwerpunktsetzungen nur neben der oft zeitintensiven Beantwortung von zahlreichen Anfragen an das Archiv und weiteren Routineaufgaben erfolgen konnte.

Bei der Erschließung von Archivgut sei an dieser Stelle insbesondere der Bestand „Generalvikariat“ erwähnt, dessen Verzeichnung durch mehrere Mitarbeiter des Archivs erfolgte. Dadurch wurde es unter Anwendung der kirchlichen Datenschutzbestimmungen möglich, zahlreiche Quellen der Augsburger Diözesanverwaltung aus dem 19. und 20. Jahrhundert der Forschung zur Verfügung zu stellen.

Innovativ zeigte sich Dr. Stefan Miedaner auch bei der Einführung der elektronischen Datenverarbeitung und von Datenbanksystemen im Bistumsarchiv.

In zahlreichen Publikationen und Ausstellungen versuchte der unermüdliche Historiker Miedaner, Aspekte der Augsburger Kirchengeschichte in der Öffentlichkeit darzustellen. Insbesondere sind hier hervorzuheben eine Präsentation der Ulrichskreuzsammlung im Jubiläumsjahr des Bistumspatrons St. Ulrich 1993, eine Ausstellung über den Domkapitular Allioli und über Petrus Canisius. Besonders interessant war auch eine Darstellung zur Geschichte der Priesterausbildung in der Diözese Augsburg in den Räumen des Priesterseminars. Bei der Ausstellung zum 500-jährigen Jubiläum der Augsburger Pfarrkirche St. Georg im Juni 2001 wirkte er zuletzt noch mit. Der Name Stefan Miedaner fehlt auch nicht in zahlreichen renommierten wissenschaftlichen Werken. Exemplarisch sei hier seine Forschung zur Rolle des Augsburger Klerus in der Revolution von 1848 genannt.

Aber auch in vielen Vorträgen vermittelte Dr. Stefan Miedaner seine Kenntnisse der interessierten Öffentlichkeit und dem Fachpublikum. So war er kurz vor seinem Tod an der Organisation eines Seminars über die Verhältnisse und Rolle der Zwangsarbeiter in kirchlichen Einrichtungen im 2. Weltkrieg beteiligt.

Am 24. März 2000 wurde Dr. Stefan Miedaner zum Vorsitzenden der Provinzkonferenz der Kirchenarchive in der Kirchenprovinz München und Freising gewählt. In der Sitzung am 28. Oktober 2000 wählte die Schwäbische Forschungsgemeinschaft Dr. Stefan Miedaner zu ihrem Mitglied.

Viele Forderungen, die die Verlautbarung „Die pastorale Funktion der kirchlichen Archive“ der päpstlichen Kommission für die Kulturgüter der Kirche aus dem Jahre 1998 aufstellt, hat Dr. Stefan Miedaner für das Archiv des Bistums Augsburg bereits erfüllt. Viele meist begonnene Projekte konnten aber wegen seines allzu frühen Todes von ihm nicht mehr verwirklicht werden.

Georg Feuerer